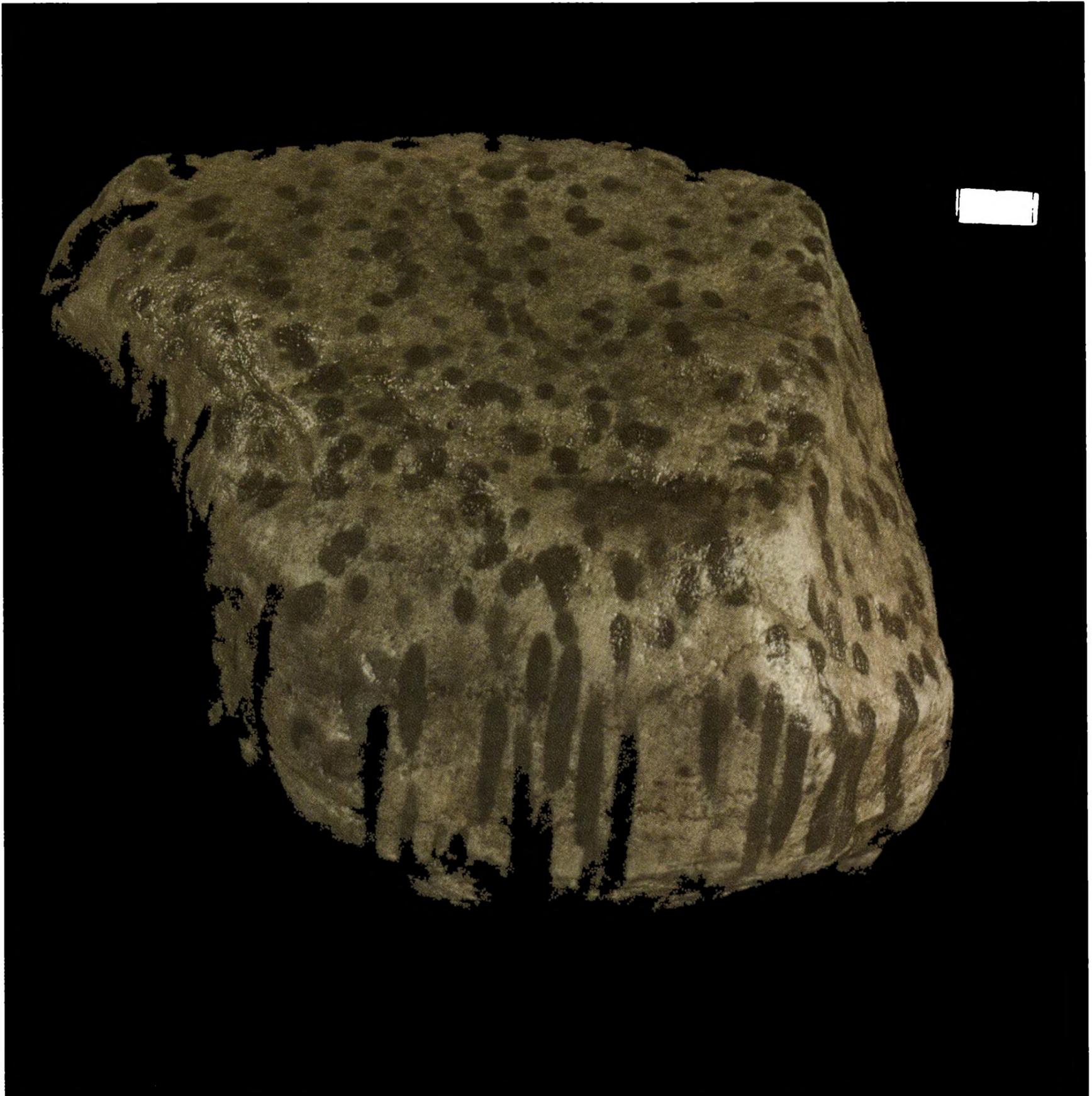


ARCHIV FÜR GESCHIEBEKUNDE

Herausgegeben vom Geologisch-Paläontologischen Institut
und Museum der Universität Hamburg
und der Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG)



Im Selbstverlag der GfG

Arch. Geschiebekde.	Band I	Heft 6	Seite 305–368	Hamburg Januar 1993
---------------------	--------	--------	------------------	------------------------

Zwei neue Arten der Gattungen *Chasmops* und *Bolbochasmops* (Trilobita) aus baltoskandischen Geschieben

Hans-Hartmut KRUEGER

KRUEGER H-H 1993 Zwei neue Arten der Gattungen *Chasmops* und *Bolbochasmops* (Trilobita) aus baltoskandischen Geschieben [Two New Species of the Genera *Chasmops* and *Bolbochasmops* (Trilobita) from Baltoscandian Geschiebes] - Arch. Geschiebekde. 1 (6): 351-357, 2 Tf., Hamburg. ISSN 0936-2967.

From Middle Ordovician geschiebes of N Germany are described: *Chasmops rudolphi* sp.n. and *Bolbochasmops densipilosa* sp.n. *Rollmops* is considered as a synonym of *Bolbochasmops*.

Hans-Hartmut Krueger, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, Invalidenstr. 43, D-0-1040 Berlin, Germany.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Aus mittelordovizischen Geschieben Norddeutschlands werden je eine Art der Gattungen *Chasmops* und *Bolbochasmops* beschrieben. Die Arten der Gattung *Rollmops* werden zu *Bolbochasmops* gestellt, d.h. die Gattung *Rollmops* wird eingezogen.

Einleitung

McNAMARA sonderte 1980 aus der Gattung *Chasmops* vier neue Gattungen ab: *Toxochasmops*, *Scopelochasmops*, *Bolbochasmops* und *Rollmops*. 1986 kam noch die Gattung *Oculichasmops* von ROOMUSOKS dazu. Der Autor ist in einigen Punkten nicht der gleichen Meinung wie McNAMARA (KRUEGER 1991).

Neue Funde ermöglichen es, die Gattung *Bolbochasmops* klarer abzugrenzen. Zu ihr gehören jetzt *Bolbochasmops emarginata* (SCHMIDT,1881), *B. genuina* (SCHMIDT,1881), *B. bucculenta* (SJÖGREN,1851), *B. wenzukowi* (SCHMIDT,1881) und *B. densipilosa* n.sp. Die Arten sind gekennzeichnet durch kleine Augen mit 80-100 Linsen, ein aufgeblähtes Cephalon mit vielen Porenkanälen und kurze Pygidien vom *C. odini*-Typ mit 7-8 Pleuren. Nur die älteste Art *B. emarginata* aus der oberen Idavere-Stufe (C₃β), hat etwas mehr als 100 Linsen pro Auge und 9-10 Pygidienpleuren. McNAMARA stellte die Gattung *Rollmops* auf, vertreten mit den Arten *R. wenzukowi* und *R. musei* (ÖPIK,1937). Für *Rollmops* typisch sollte sein das Fehlen von Wangenstacheln und die teilweise Granulierung der Gelenkflächen des Rumpfes. *Chasmops*-Arten mit granulierter Panzeroberfläche zeigen bei guter Erhaltung wie *C. wenzukowi* und *C. musei* halbgranulierte Gelenkflächen. Bei *Chasmops odini* (EICHWALD,1840), *C. tallinnensis* ÖPIK,1937, *C. marginata* (SCHMIDT,1881) und *Oculichasmops mutica* SCHMIDT,1881 konnten die halbgranulierten Gelenkflächen beobachtet werden. *Bolbochasmops wenzukowi* ist der hier neu beschriebenen Art *Bolbochasmops densipilosa* n.sp. sehr ähnlich, aber *B. densipilosa* n.sp. ist bedeutend größer und besitzt Wangenstachel.

Auf Grund der typischen *Bolbochasmops*-Merkmale von *B. wenzukowi* wird die Gattung *Rollmops* eingezogen und *R. wenzukowi* zur Gattung *Bolbochasmops* gestellt. *Chasmops musei*, früher *Rollmops*, wird vorläufig in die Nähe von *Bolbochasmops* gestellt, wie *C. kruegeri* HALLER,1973 und *C. jaegeri* HALLER,1973. Alle drei Arten tragen viele gemeinsame Merkmale, z.B. Bau der Glabella, Randsaum und die große Ähnlichkeit zwischen den Pygidien von *Bolbochasmops ? jaegeri* und *B. ? musei*. Beide Pygidien haben 7 Pleuren und einen limbusartigen Hinterrand. Das von HALLER 1973: Tf.8, F.7 abgebildete Pygidium aus dem Macrourakalk und als *musei* bestimmt, ist ein echtes Pygidium von *B. ? jaegeri*. Eine Trendlinie von *B. ? kruegeri* aus dem hohen Idavere

(C₃B) zu *B. ? jaegeri* der oberen Keila-Stufe (D₂B) zu *B. musei* aus der tiefen Oandu-Stufe (D₃O) ist anzunehmen. Mit *B. ? musei* enden die chasmopinen Arten mit kurzen Pygidien.

Die Gattung *Chasmops* wirft noch viele Fragen auf. Sie sind erst durch neue Funde in den nächsten Jahren zu lösen.

Familie Pterygometopidae REED, 1905
Unterfamilie Chasmopinae PILLET, 1954
Gattung *Chasmops* M'COY, 1849

Chasmops rudolphi n.sp.

H o l o t y p u s: 1 Cephalon, teilweise Schalenexemplar, Nr. 5126-5128, Slg. F. RUDOLPH.

L o c u s t y p i c u s: Langwedel, Krs. Rendsburg, Schleswig-Holstein.

S t r a t u m t y p i c u m: Keila-Stufe (D₂), Ober-Viru, mittleres Caradoc.

D e r i v a t i o n o m i n i s: Nach dem Finder, Herrn Frank RUDOLPH.

M a t e r i a l: 1 Cephalon.

M a ß e (in mm): Holotypus Nr. 5128: Glabella, größte Breite 16,0, kleinste Breite 3,0; Glabella + Occipitalring, Länge 14,0; Occipitalring, Breite 7,5; Cephalon, Gesamtbreite 29,0.

D i a g n o s e: Cephalon etwas mehr als doppelt so breit wie lang, mit halbkreisförmigem Umriß, alle Furchen deutlich, Glabella stark gebläht, erste Loben bandartig, zweite Loben sehr kurz, knotenförmig, dritte Loben groß, flachgebogen, von dreieckiger Gestalt, Frontallobus nach vorn kelchartig erweitert, den Vorderrand überragend, Wangen stark gebläht, die Glabella leicht überragend, Augen klein, ungefähr zweidrittel der Länge der dritten Loben erreichend.

S k u l p t u r: Glabella und Wangen mit sehr großen buckelartigen Tuberkeln bedeckt, Randsaum granuliert, Wangenstachel nicht erhalten.

U n t e r s c h i e d e: *Chasmops rudolphi* n.sp. unterscheidet sich von den anderen Arten der Chasmopsgruppe durch große, die Glabella und die Wangen bedeckende buckelförmige Tuberkel.

B e z i e h u n g e n: *Chasmops rudolphi* n.sp. hat leichte Ähnlichkeiten in der Dorsalansicht mit *Chasmops mutica* in der Anlage der dritten Loben, des Frontallobus und der Ausbildung des Randsaumes im Bereich des Frontallobus. Die Wangen erinnern mehr an *Chasmops emargianta* und *C. bucculenta*.

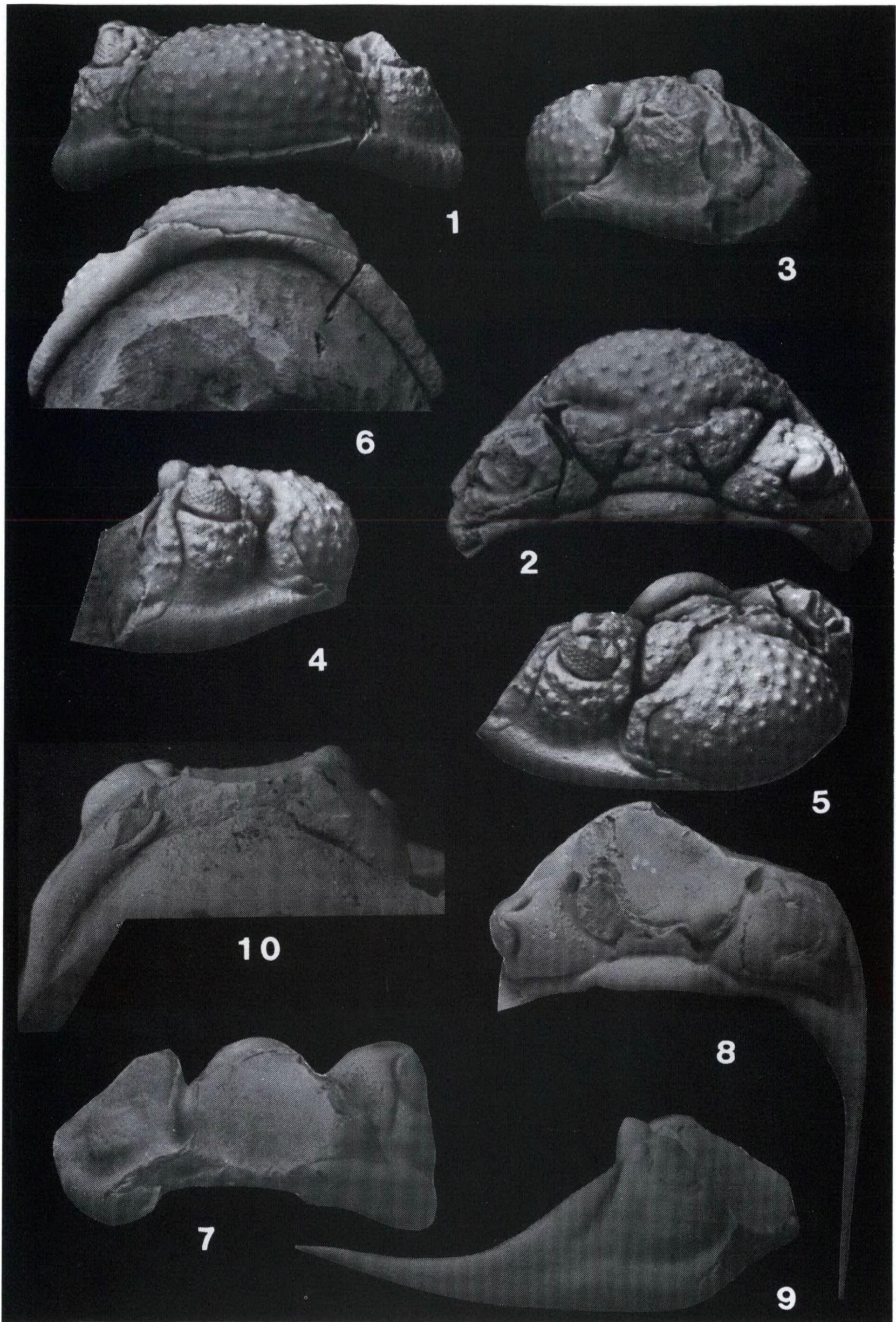
B e s c h r e i b u n g: Umriß des kräftig gewölbten Cephalons ist halbkreisförmig. Frontallobusbreite beträgt etwas mehr als die Gesamtlänge von Glabella + Occipitalring. Glabella kräftig aufgebläht. Dorsalfurchen ziemlich tief, nach vorn im Winkel von ungefähr 65° nach außen divergierend. Occipitalring ungefähr ein Viertel der Cephalonbreite erreichend, gleichmäßig gebogen und in der Mitte etwas die Glabella überragend, von ihr durch eine schmale, mäßig tiefe Furche getrennt, die an beiden Seiten in den Dorsalfurchen endet. Occipitalring an den Seiten kurz vor dem Erreichen der Dorsalfurchen, mit

Tf. 1 (S. 353)

F.1-6. *Chasmops rudolphi* n.sp. Holotypus in einem Kalkgeschiebe vom Alter der Keila-Stufe (D₂), Ober Viru, mittleres Caradoc; Kiesgrube Langwedel, Krs. Rendsburg, Schleswig-Holstein. Frontal- (1), Dorsal- (2), Lateral- (3-4), Laterofrontal- (5) und Ventralansicht (6) x 2,0.

F.7-10. *Bolbochasmops densipilosa* n.sp. aus einem Silifikat vom Alter der Keila-Stufe (D₂), Ober-Viru, mittleres Caradoc, Kiesgrube Braderup, Sylt. Frontal- (7), Dorsal- (8), Lateral- (9) und Ventralansicht (10), x 2,2.

Das Original zu F 1-6 befindet sich in der Slg. F. RUDOLPH, Wankendorf b. Kiel. Abgüsse sind im Archiv für Geschiebekunde der Universität Hamburg, wo sich auch das Original zu F. 7-10 (Slg. U.v.HACHT) befindet. Von F. 1-6 und F. 7-10 befinden sich weiterhin Abgüsse im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum des Museums für Naturkunde Berlin.



einem knotenförmigen Tuberkel versehen. Das erste Laterallobenpaar flach, bandförmig von den zweiten Lateralloben, die klein, knotenförmig sind, durch eine sehr schmale und tiefe Larteralfurche getrennt. Die dritten Lateralloben sind flach gewölbt, groß, von dreieckiger Gestalt. Vom Frontallobus und den Wangen sind sie durch breite, mäßig tiefe Furchen getrennt, die hinten zwischen ersten und dritten Loben in tiefen Gruben enden. Zwischen dritten Loben und Frontallobus Furchen mäßig tief vorn in den Fossulagruben endend. Frontallobus von kelchförmiger Gestalt nach vorn steil abfallend den Vorder- rand überdeckend, von der Gesichtsnaht durch eine flache Furche abgesetzt. An den Seiten zu den Fossulagruben kantig und steil abfallend. Die Insertions- stellen der Oesophagusmuskulatur sind kaum wahrnehmbar. Wangen stark gewölbt und gebläht, die Glabella schwach überragend, zum Außenrand durch ein flaches limbusartiges Feld abgesetzt. Die Augen klein, dreiviertel der Länge der dritten Loben erreichend und nur wenig die Palbebralloben überragend. Mit ca. 80 Linsen je Auge, höchstens 5 Linsen je Reihe aufweisend. Sehfläche an der Unterkante von den Wangen durch eine mäßig tiefe Furche abgesetzt. Wangenfur- che hinter dem Auge tief, nach außen und hinten schwingend und vor Erreichen der Seitenfurche auslaufend. Hinterrand schmal, rund, vom Occipitalring erst gerade nach außen verlaufend um in Höhe der Augen nach hinten zu biegen und von den Wangen durch eine schmale und flache Furche getrennt. Gesichtsnaht unterhalb des Frontallobus in der Mitte leicht nach unten schwingend (Tf.1, F.1), um dann fast gerade in Richtung Augen zu verlaufen, diese halbkreis- förmig zu schneiden und in der Wangenfurche nach außen und hinten schwingend den Außenrand erreichend. Außenrand breit, rund, nach innen scharf geknickt, im vorderen Teil, unter dem Frontallobus, Rand schmal, senkrecht stehend mit scharfer Knickkante, die innen ein schmales limbusartiges Feld besitzt (Auflagefläche für den Hinterrand des Pygidiums) (Tf.1, F.1).

Ähnlich ist der Vorderrand bei *Chasmops (Oculichasmops) mutica* (SCHMIDT) ausgebildet (ROOMUSOKS 1986: Tf.1, F.5). Der Randsaum sowie der Hinterrand sind durchgehend fein granuliert. Die Oberfläche des Occipitalringes ist mit kleinen Tuberkeln besetzt, die mit Kanälen für Sinnesborsten versehen sind. Große, knotenförmige Höcker, die fein granuliert sind, bedecken die Glabella und die Wangen. Diese grobe Schalenskulptur erinnert etwas an den viel später auftretenden *Phacops*. Nach dem Verlauf des Hinterrandes ist anzunehmen, daß *Chasmops rudolphi* n.sp. mit ± langen Wangenstacheln versehen war. Rumpfrete und Pygidien sind nicht bekannt.

V o r k o m m e n: *Chasmops rudolphi* n.sp. wurde zusammen mit zwei Köpfen aus der *Chasmops maxima-macroura*-Gruppe gefunden. Das Kalkgeschiebe steht in Farbe und Kalkbeschaffenheit dem Macrourakalk sehr nahe und dürfte aus der Keila- Stufe (D₂) stammen.

Gattung *Bolbochasmops* McNAMARA, 1980

Bolbochasmops densipilosa n.sp.

H o l o t y p u s: 1 Cephalon, teilweise Schalenexemplar, Slg. LANGE, Wester- land, Sylt.

L o c u s t y p i c u s: Kiesgrube Braderup, Sylt.

S t r a t u m t y p i c u m: Keila-Stufe (D₂), Ober-Viru, mittleres Caradoc.

D e r i v a t i o n o m i n i s: *densus*: dicht, *pilosus*: behaart (nach den dicht stehenden Porenkanälen auf dem Cephalon)

M a t e r i a l: 3 Cephalons, 1 Cranidium.

M a ß e (in mm):	Holotypus	Nr.Ue131012*		Nr.660/59
Glabella, größte Breite:	14,0	14,0	10,0	12,0
Glabella, kleinste Breite:	4,0	4,0	3,4	4,0
Glabella + Occipitalring, Länge:	15,0	15,0	11,5	12,8
Occipitalring, Breite:	8,8	-	6,3	6,9
Cephalon, Gesamtbreite:	29,0	28,5	22,0	-

* Sammlung F.RHEBERGEN, Emmen, NL

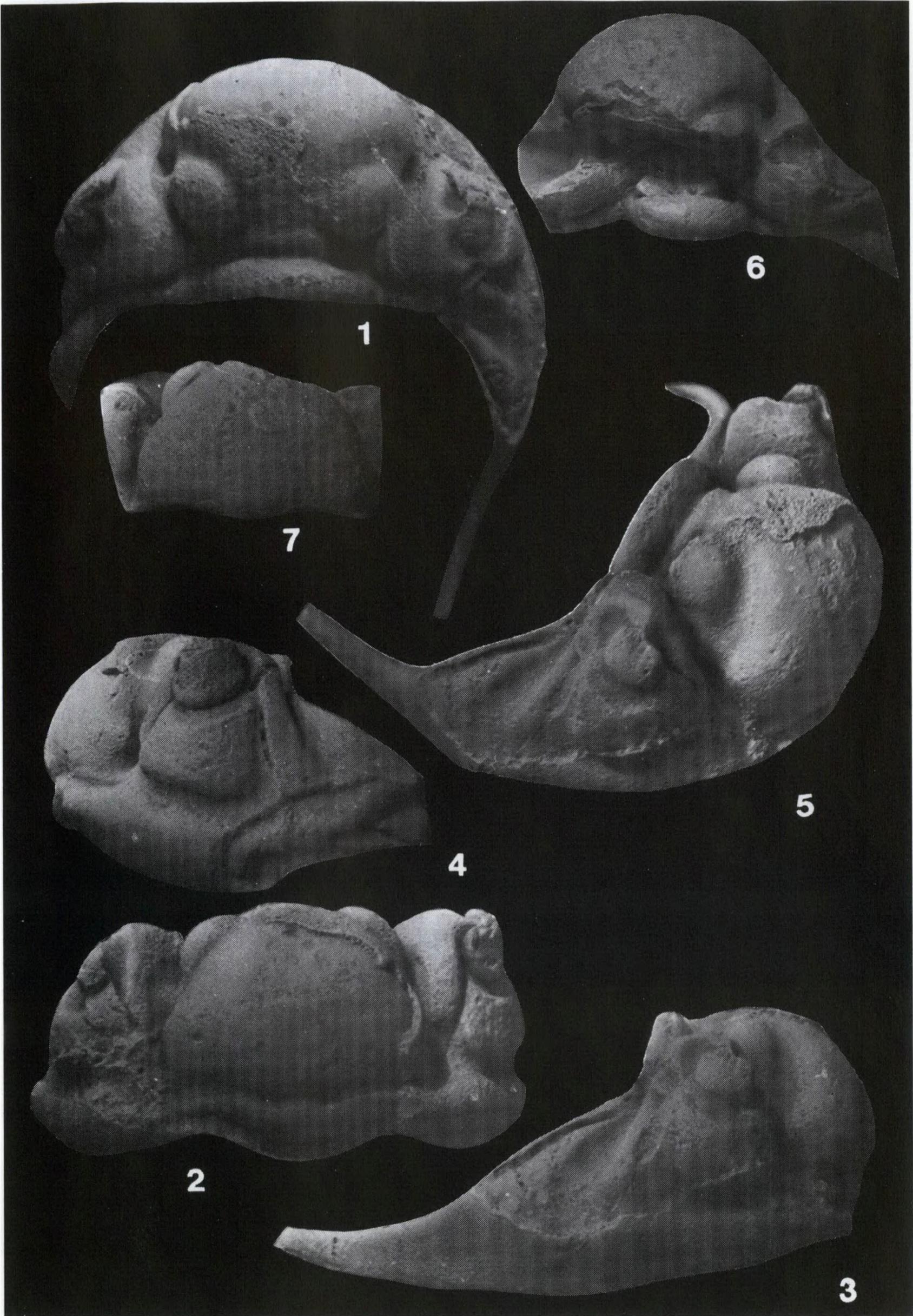
D i a g n o s e: Cephalon ungefähr doppelt so breit wie lang, Umriß halbkreisförmig, Furchen deutlich angelegt, Glabella und Wangen sehr stark aufgebläht. Erste Loben flach bis bandartig, zweite Loben nicht ausgebildet, dritte Loben stark gebläht, von eiförmiger Gestalt, Frontallobus nach vorn kelchartig erweitert, stark gebläht, Vorderrand überragend, Augen klein, Palpebralloben und Glabella nicht überragend.

S k u l p t u r: Cephalon überwiegend fein bis mittel granuliert, Palpebralloben innen und Randsaum unten mit feinen Tuberkeln versehen. Wangenstachel gerade, nach hinten spitz auslaufend (Tf.2, F.1).

U n t e r s c h i e d e: *Bolbochasmops densipilosa* n.sp. ist gut von allen übrigen Arten der *Chasmops*-Gruppe durch sehr starke Aufblähung der Glabella und Wangen zu unterscheiden. Der Frontallobus ist so stark gewölbt, daß die Höhe ungefähr der Länge von Glabella und Occipitalring entspricht.

B e z i e h u n g e n: *Bolbochasmops densipilosa* n.sp. hat Ähnlichkeiten mit *B. wenjukowi* im Bau der Glabella, der Wangen und des wulstigen, vorn in der Mitte nach unten geschwungenen, wellenförmigen Randsaumes. *B. densipilosa* n.sp. ist aber stärker gebläht als *B. wenjukowi* und besitzt Wangenstachel. Es ist anzunehmen, daß *Bolbochasmops* aus dem Formenkreis von *B. emarginata* hervorgegangen ist, wie auch der jüngere *B. bucculenta*.

B e s c h r e i b u n g: Umriß des sehr stark gewölbtten Cephalon halbkreisförmig. Cephalon ungefähr doppelt so breit wie lang. Frontallobusbreite ungefähr gleich der Länge von Glabella und Occipitalring. Glabella sehr stark gebläht. Dorsalfurchen tief, nach vorn ungefähr im Winkel von 70° nach außen divergierend. Occipitalring ungefähr ein Drittel der Cephalonbreite erreichend, gleichmäßig gebogen und in der Mitte nicht ganz die Glabellahöhe erreichend, von ihr durch eine mäßig tiefe aber breite Furche getrennt, die an den Seiten in tiefen Gruben in den Dorsalfurchen endet. Erste Loben flach bandförmig, dreiviertel der Occipitalringbreite einnehmend, an den Dorsalfurchen endend. Das zweite Lobenpaar nicht vorhanden. Die dritten Loben sehr stark gebläht, von eiförmiger Gestalt, nach hinten zu den ersten Loben durch mäßig breite, aber tiefe Lateralfurchen, die in sehr tiefen Gruben enden, getrennt. Dritte Loben vom Frontallobus in der Mitte und nach vorn von sehr flachen Furchen abgesetzt. An den Seiten zu den Wangen durch die tiefen Dorsalfurchen getrennt, die vorn in den tiefen Fossulagruben auslaufen. Frontallobus in der Dorsalansicht sehr stark gebläht, von kelchförmiger Gestalt, in der Frontalansicht von kugelförmigem Aussehen (Tf.2, F.1). Frontallobus in Höhe der Vorderkante der dritten Loben schwach konkav. Frontallobus den Vorderrand überragend. Frontallobus vom Vorderrand durch eine deutliche, wellenförmige Furche abgesetzt. Furche von den Außenseiten des Frontallobus nach vorn innen leicht bogenförmig ansteigend, um in Höhe zu den unteren Insertionsstellen der Oesophaguskulatur wieder abzufallen, um aber zwischen den beiden Insertionsstellen wieder nach oben bogenförmig zu verlaufen (Tf.2, F.1). Insertionsstellen der Oesophaguskulatur deutlich ausgeprägt. Frontallobus an den Seiten steil zu den Dorsalfurchen abfallend (Tf.2, F.1). Festwangen stark gewölbt, zu den Dorsalfurchen und zur Hintersaumfurchen stark abfallend und mit der Glabella eine Höhe bildend. Die Augen sind klein. Sie erreichen ungefähr dreiviertel der Länge der dritten Loben und überragen die Festwangen nicht (Tf.2, F.1). Das Auge hat 85-90 Linsen. Zum unteren Lateralteil der Wangen sind die Augen durch eine kräftige, limbusartige Furche angesetzt. Lateralteil der Wangen gebläht, vom wulstigen Außenrand durch eine breite, tiefe Furche getrennt, die vorn in der Dorsalfurche endet und sich hinten mit der Hintersaumfurchen vereinigt und im Wangenstachel ausläuft. Der Randsaum ist an den Seiten und vorn wulstig ausgebildet. Hintersaum schmal, in Höhe der Augen nach hinten schwingend und in die Wangenstachel übergehend. Wangenstachel schnell an Breite verlierend, von der Stachellängenmitte ab schmal angelegt und in feinen Spitzen endend, die leicht nach außen gerichtet sind (Tf.2, F.1). Die Schalenoberfläche ist überwiegend fein bis mittel granuliert, nur an der Unterkante des Randsaumes treten in zwei bis drei parallelen Reihen angelegte, feine, spitze Tuberkel auf. Das Wangenfeld unterhalb des Auges



dicht mit Grübchen bedeckt. Die Schale ist dicht mit Porenkanälen durchsetzt.
 V o r k o m m e n: *Bolbochasmops densipilosa* n.sp. kommt in Gemeinschaft vor mit: *Neosaphus* cf. *kegelensis* (SCHMIDT), *Actinomena occidens* MÄNNIL, *Onniella* sp. A, *Hindia sphaeroidalis* DUNCAN, *Carpospongia globosa* (EICHWALD), *Diplotrypa* sp. und anderen Bryozoen.

Die Begleitfauna ermöglicht eine Einstufung in die tiefe bis mittlere Keila-Stufe (D₂). Außer Nr. 660/59, ein Cranidium, das in einem typischen Kalk von ostbaltischem Habitus liegt, sind alle anderen Reste aus Silifikaten geborgen worden. Das fast ausschließliche Vorkommen in Silifikaten mit Schwämmen bestärkt die Vermutung, daß die verkieselten Restgerölle aus einem anderen Ursprungsgebiet stammen, als die Kalkgeschiebe (KRUEGER 1990).

Literatur

- HALLER J 1973 Die ordovizische Trilobitengattung *Chasmops* aus baltoskandischen Geschieben - Paläont. Abh. (A) 4 (4): 723-803, 17 Tf., 6 Abb., 2 Tb., Berlin.
- KRUEGER H-H 1990 Verwitterungsspuren an der nordischen Geröllgemeinschaft aus der Lausitz (Miozän) - U von HACHT (Hg.) Fossilien von Sylt 3: 325-336, 3 Tf., 2 Abb., Hamburg (I-M von Hacht).
- 1991 Vier neue Arten der Trilobitengattung *Chasmops* aus baltoskandischen Geschieben - Arch. Geschiebekde. 1 (2): 117-127, 3 Tf., Hamburg.
- McNAMARA KJ 1980 Taxonomy and distribution of chasmopine trilobites - Geol. Mag. 117 (1): 65-80, 2 Tf., 2 Abb., 1 Tb., Cambridge.
- 1980 Evolutionary trends and their functional significance in chasmopine trilobites - Lethaia 13 (1): 61-78, 11 Abb., 1 Tb., Oslo.
- ÕPIK A 1937 Trilobiten aus Estland - Acta et Commentationes Universitatis Tartuensis (A) 32: 163, Tf. 26, 42 Abb, Tartu.
- RÕÕMUSOKS A 1986 *Oculichasmops* - novýj rod trilobitov iz podsemejstva *Chasmopinae* [*Oculichasmops* - A New Genus of the Trilobite Subfamily *Chasmopinae*] - Eesti VSV Teaduste Akad. Toimetised [Proc. Acad. Sci. Estonian SSR] (Geol.) 35 (4): 156-159, 2 Tf., Tallinn.
- SCHMIDT F 1881 Revision der ostbaltischen silurischen Trilobiten. Abt. 1. Phacopiden, Cheiruriden und Encrinuriden. - Mém. Acad. Imp. Sci. St.-Pétersbourg (7) 30: 1-237, 16 Tf., 15 Abb., St.-Pétersbourg.
- STORMER L 1980 Sculpture and Microstructure of the Exoskeleton in Chasmopinid and Phacopid Trilobites - Palaeontology 23 (2): 237-271, Tf. 25-34, 8 Abb., London.
- TÖRNQUIST SL 1884 Undersökningar öfver Siljansområdets Trilobitfauna - Sver. Geo. Unders. (C) 66: 101 S., 3 Tf., (1 Tb.), Stockholm [= Lunds Univ. Arsskrs. 20].
- WARBURG E 1925 The Trilobites of the Leptaena Limestone in Dalarne. With a Discussion of the zoological Position and the Classification of the Trilobita. - Bull. Geol. Inst. Upsala 17: VI S.+ S. 1-446, 11 Tf., 23 Abb., (3 Tb.), Upsala. [Auch als sep. Inaugural-Diss.]
- WIMAN C 1907 Studien über das Nordbaltische Silurgebiet. II. - Ibid. 8 [1906-1907] (1906): 73-168, Tf. 5-8, 4 Abb., 8 (+2) Tb., Upsala 1908 (Bd.) Sep.: 1907).

Tf. 2 (S. 356) *Bolbochasmops densipilosa* n.sp.

F.1-5. Holotypus, aus einem Silifikat vom Alter der Keila-Stufe (D₂), Ober-Viru, mittleres Caradoc, Kiesgrube Braderup, Sylt. Dorsal- (1), Frontal- (2), Lateral- (3-4) und Laterofrontalansicht (5) x 2,2.

F.6-7. Exemplar aus einem Kalkgeschiebe der Kiesgrube Dambeck, Krs. Röbel, Mecklenburg-Vorpommern. Dorsal- (6) und Frontalansicht (7), x ...

Das Original zu F. 1-5 befindet sich in der Slg. M. LANGE, Westerland, Sylt. Abgüsse befinden sich im Archiv für Geschiebekunde der Universität Hamburg und in der Slg. des Geologisch-Paläontologischen Instituts und Museums im Museum für Naturkunde Berlin, wo auch das Original zu F. 6-7, coll. KRUEGER, aufbewahrt wird.

Anmerkung des Schriftleiters:

Nomenklatorisches Geschlecht von *Chasmops*

Der Name *Chasmops* wurde in der Literatur sowohl maskulin als auch feminin verwendet. McNAMARA (1980: 66) schreibt zu diesem Problem: "However, the revised Article 30(a)(i)(2) of the Code of the International Commission on Zoological Nomenclature states that '...a genus-group name ending in *-ops* is to be treated as masculine...'; thus *C.extensa* becomes *C.extensus*, and so on".

Dazu muß zunächst bemerkt werden, daß es a priori zwei Varianten von Namen auf *-ops* gibt, zu denen im erwähnten Code unter Artikel 30 folgendes ausgeführt wird (KRAUS 1962: 16):

- (a)(i) Beispiele: "...Namen sind feminin, wenn sie auf *-ops* enden, wenn hergeleitet von griechisch ὄψ ("Stimme" oder selten "Gesicht"; ...)".

- (a)(i)(2) Beispiele: "...Namen auf *-ops*, hergeleitet vom griechischen ὄψ ("Gesicht" oder "Auge"), dessen klassisches Geschlecht gewöhnlich maskulin ist, sind als maskulin zu behandeln, es sei denn, daß der Autor einen anderweitigen Hinweis gab oder daß die Zoologen, in Ermangelung eines solchen Hinweises, sie im allgemeinen als Feminina behandelt haben...".

M'COY (1849: 403) hat den Namen aus "ὄψ, *oculus*" gebildet. Aus dem Namen der Typusart *Calymene Odini* EICHWALD geht das Geschlecht aber nicht hervor. In der Folgezeit wurde der Name jedoch meist feminin gebraucht. McNAMARA (l.c.) schreibt selbst: "Most other authors who have dealt with chasmopine species over the last 100 years have generally treated the generic name as feminine, e.g. *C.extensa*". In seinem oben wiedergegebenen Zitat unterschlägt er jedoch den wichtigen, unter (a)(i)(2) erwähnten Nachsatz und verwendet *Chasmops* maskulin. Der Name *Chasmops* muß aber gem. IRZN Art. 30(a)(i)(2) weiterhin als Femininum behandelt werden.

Nicht S.157 erwähnte Literatur:

KRAUS O 1962 Internationale Regeln für die zoologische Nomenklatur beschlossen vom XV. Internationalen Kongress für Zoologie Deutscher Text: VIII+90 S., Frankfurt am Main (Senckenberg. Naturf. Ges.). [IRZN]

M'COY F 1849 On the Classification of some British Fossil Crustacea, with Notices of new Forms in the University Collection at Cambridge. - Ann. Mag. Natural Hist. (2) 4: 392-414, (7 Abb.), London.